

## Anklänge an den zweiten Merseburger Zauberspruch in rumänischen und Banater madjarischen Heilsegen.

Mein früherer Mitarbeiter *Andreas Balogh* brachte in seiner Inauguraldissertation<sup>1)</sup> auch eine madjarische Besprechungsformel aus dem Banat, deren Ähnlichkeit mit dem zweiten Merseburger Spruch mir auffiel.

Da mir aus einer Arbeit *Friedrich Krauß*<sup>2)</sup> bekannt war, daß der uralte heidnische deutsche Verrenkungssegen in christlicher Form bei den Sachsen des Rösnerlandes in zahlreichen Wendungen fortlebt, dachte ich, daß es sich lohnen würde, auch bei den Rumänen Siebenbürgens seinen Spuren nachzugehen. Im Laufe meiner Nachforschungen fand ich ihn tatsächlich bei ihnen in verschiedenen Formen, sonderbarerweise aber nicht nur im Banat, in Siebenbürgen und der Bukovina, sondern auch in anderen Gegenden, wo Rumänen nicht mit Deutschen zusammenwohnen (Romanazi im Altreich; Tzara Daschului in Nordsiebenbürgen; Marmarosch).

Der zweite Merseburger Spruch<sup>3)</sup> lautet in neuhochdeutscher Uebersetzung:

Phol und Wodan führen zu Holze da ward dem Baldurs Fohlen ein Fuß verrenkt. Da besprachen Sinthgunt, Sunna ihre Schwester, da besprachen Freja Uolla ihre Schwester, da besprachen Wodan, (2) so er wohl konnte, so Beinverrenkung, so Blutverrenkung, so Gliederverrenkung, Bein zu Bein, Blut zu Blute (3) Glied zu Gliedern, (3) Als ob sie geleimt seien. (4)	}	(1)
--	---	-----

Die Besprechung beginnt als Erzählung. Es folgt sodann die Wiedergabe der eigentlichen Besprechung, die mit der wirksamen Schlußformel in Befehlsform endet.

Der besseren Vergleichsmöglichkeit zuliebe habe ich die wichtigeren Abschnitte des Merseburger Spruchs mit Zahlen bezeichnet:

1. Mehrere Götter (später — christlich — Gott und ein Heiliger) reiten; das Reittier des geringeren Gottes (des Heiligen) beginnt zu lahmen.
2. Der Hauptgott (Gott) bespricht das verrenkte Bein.
3. Eigentliche Besprechungsformel, unter Aufzählung der einzelnen Gewebe und Organe, die sich wieder zu vereinigen haben.
4. Befräftigender und erklärender Schlußsatz zur eigentlichen Besprechungsformel.

<sup>1)</sup> Contribuțiuni asupra stării actuale și a dezvoltării chirurgiei populare la empiricii maghiari din Ardeal (Beitrag zum gegenwärtigen Zustand und zur Entwicklung der Volkshirurgie bei den siebenbürgisch-madjarischen Kurpfuschern). Klausenburg, 1930, S. 48 f.

<sup>2)</sup> Der 2. Merseburger Zauberspruch im Rösnerlande: — *Abt.* XLVI (1921) 48/57.

<sup>3)</sup> Vgl. darüber Eingehendes z. B. bei *Müllenhoff-Scherer*: Denkmäler deutscher Poesie und Prosa a. d. 8.—12. Jh. Oder *E. v. Steinmeyer*: Die kleineren ahd. Sprachdenkmäler, Berlin 1916.

Die von Balogh a. a. D.<sup>4)</sup> publizierte madjarische Formel lautet wie folgt:

Ficamodás ellen.

Midön Krisztus Urunk a fekete föld színén szamarháton járt, a szamar lába a szent Márk hidon kifcamodott; odament szent Vicel Máté, szent kezével megnyomá, szent szájával megfuvá: csont csonthoz mönjön, ín inhoz mönjön, hús húshoz mönjön. Legyen úgy a hogy Isten az első embert megte-remtette.

Gegen Verrenkung.

Als unser Herr Christus auf der schwarzen Erde auf dem Esel ritt, verrenkte sich der Esel das Bein auf der Brücke St. Markus; da ging der Heilige Matthias Vicel (?) hin. Er drückte mit seiner heiligen Hand, er hauchte aus seinem heiligen Mund: Knochen soll zu Knochen gehen, Sehne soll zu Sehne gehen, Fleisch soll zum Fleische gehen. So soll er sein, wie der erste Mensch, als ihn Gott erschuf.

Die Ähnlichkeit mit dem Merseburger Spruch erstreckt sich bis auf Einzelheiten. Abschnitt 1—3 sind fast gleich; auch der bekräftigende Schluß (4) fehlt nicht, obgleich er etwas verändert ist.

Fast ebenso gleichartig ist nur eine einzige mir bekannte rumänische Verrenkungsbesprechung:

1. Besprechung aus Socodor bei Arad (bei A. Gorovei, Descântecele Românilor [Die Besprechungen der Rumänen]. Bukarest 1931, 188. Nach G. Alegrici, Texte din literatura populară română [Texte aus der rumänischen Volksliteratur], Budapest 1899):

Se lua Dumnezeu  
Cu Sân-Petru  
Pe cale, pe cărare,  
Până la podul de aur.  
Dumnezeu trecu,  
Sân-Petru nu putu,  
Că podeaua se clăti,  
Picioarul se schinti.  
„Treci, Petre“.  
— Podeau s'a clătit,  
Picioarul s'a schintit. —  
„Eu l'oi tămădui;  
Ciont cu ciont,  
Carne cu carne,  
Vână cu vână;  
Si așa s'o forăsti  
Cum forăstește cănaciul  
Fierul.“

Es ging Gott  
Mit St. Peter  
Auf dem Weg, dem Pfad,  
Bis zur goldenen Brücke.  
Gott überschritt sie,  
St. Peter konnte es nicht,  
Denn die Bretter schwankten,  
Das Bein renkte sich aus.  
„Komm herüber, Peter“.  
— Die Bretter schwankten,  
Das Bein ist verrenkt. —  
„Ich werde es heilen:  
Knochen zu Knochen,  
Fleisch zu Fleisch,  
Ader zu Ader;  
So sollen sie zusammenschweißen,  
Wie der Schmied zusammenschweißt  
Das Eisen.“

Von den mir bekannt gewordenen übrigen rumänischen Besprechungen („descântece“) ist keine einzige so bis in die Einzelheiten dem altdeutschen Spruch gleich. Dennoch finden sich auch in ihnen seine Grundzüge sowie einzelne sehr ähnliche Abschnitte. Um Wiederholungen und Erläuterungen zu vermeiden, begnüge ich mich, jeweils die ähnlichen Stellen mit denselben Zahlen wie beim Merseburger Spruch

<sup>4)</sup> Sie wurde in der Gemeinde Mailat, — bei Binga, unweit Arad, — von Herrn Michael Fölsöldi aufgezeichnet und Herrn Balogh auf seine Umfrage hin mitgeteilt. — Ich bin nicht in der Lage gewesen, den Verrenkungspruch weiter im madjarischen volkskundlichen Schrifttum zu verfolgen. Ich glaube aber, daß Forschungen in dieser Richtung sicher noch ähnliche Formeln zu Tage fördern könnten.

zu bezeichnen. Es wird dadurch dem Leser leicht fallen, Gleiches, Ähnliches und Abweichendes festzustellen.

2. Besprechung, mitgeteilt von der Bäuerin Maria Rujju, aus Archid bei Klausenburg<sup>5)</sup> (Rusu Câmpeanu und Aurelian Borşianu, Descântece, Farmece, Leacuri din Popor [Beschwörungen, Zauber und Heilmittel aus dem Volke]. Gherla, 1927, 20—21):

De scrântitură.

S'o coborât Dumnezeu cu Sf. Petru }  
Călare } (1)  
La o apă mare.  
Dumnezeu a trecut,  
Iar Petru n'o putut:  
„Treci Petre“  
— Nu pot Doamne. —  
„Treci Petre“  
— Nu pot Doamne. —  
„Treci Petre“  
— Nu pot Doamne. —  
Căci calul mi s'o ciumpegit, } (1)  
Picioarele i s'o scrântit,  
Capul i s'o buntuzit. —  
„Treci Petre,  
Că oi püne }  
Carne } (3)  
La carne  
Schi os  
La os.“

... Si durerea pe apă'n jos (4) (verändert).

3. Besprechung aus der Bukowina (Fl. Marian, Descântece poporane române [Rumänische volkstümliche Besprechung]. Suczawa, 1886, 354):

De scintitură.

S'o luat Dumnezeu }  
Cu Sân-Petru }  
Pe cale } (1)  
Pe cărare }  
Păn' la apa cea mare.  
Dumnezeu o trecut,  
Sân-Petru n'o putut.  
„Treci Petre!“,  
— Nu pot Doamne!  
Calu mi s'o poticnit }  
Mâna lui N. s'o scintit. — }  
„Descântă-i Petre!“  
— Nu ştiu Doamne! —  
„Zi cum te-oi învăţa eu: (2)  
Aşa să se forostească }  
Mâna lui N. } (3—4)  
Cum forosteşte  
Țiganu  
Fieru.“

Gegen Verrenkung.

Es stieg hinunter Gott mit St. Peter  
Beritten  
Zu einem großen Wasser.  
Gott überschritt es,  
Aber Peter konnte es nicht.  
„Komm hinüber, Peter.“  
— Ich kann nicht, Herr. —  
„Komm hinüber, Peter.“  
— Ich kann nicht Herr. —  
„Komm hinüber Peter“  
— Ich kann nicht Herr,  
Denn mein Roß hinkt,  
Seine Beine sind verrenkt,  
Sein Schädel ist verblödet. —  
„Komm hinüber Peter,  
Denn ich werde legen  
Fleisch  
Zu Fleisch  
Und Knochen  
Zu Knochen.“

Und der Schmerz (gehe) wasserabwärts.

Gegen Verrenkung.

Es ging Gott  
Mit St. Peter  
Auf dem Weg,  
Auf dem Pfad,  
Bis zum großen Wasser.  
Gott überschritt es,  
St. Peter konnte es nicht.  
„Komm herüber, Peter.“  
— Ich kann nicht, Herr!  
Das Roß ist mir gestrauchelt,  
Die Hand des N. ist verrenkt.—  
„Bespreche ihn, Peter.“  
— Ich weiß es nicht, Herr. —  
„Sage wie ich Dich lehren werde:  
So soll sich die Hand des N.  
Zusammenschweißen  
Wie der Zigeuner  
Das Eisen  
Zusammenschweißt.“

<sup>5)</sup> Die Gegend ist vom Nösnerland nicht weit!

Eine ähnliche Formel erwähnt noch A. Gorovei a. a. O. nach Dr. D. Jonescu, aus Gostovaşi, Bezirk Romanşi (Mtrumänien; keine deutsche Kolonisten!).

Stärker abweichend am Anfang, dagegen sehr ähnlich im wichtigsten Abschnitt (3) sind folgende zwei Sprüche:

4. Besprechung aus Racsă, Nordsiebenbürgen. (Von Muşlea, Cercetări folkl. în Țara Oaşului [Volkskundliche Unters. in der Daş-Gegend]: Anuarul Archivei de Folklor 1932, 203):

De scintit.

Se luară Ion  
Dela casa lui  
Dela masa lui,  
Se tâlniră cu podu de aramă.  
Ion pe podu a păşit,  
Piciorul i s'o scintit.  
Ion o prins a se cânta  
A se văita.  
Nime'n lume nu l'o vazut,  
Nu l'o auzit,  
Numa Măicuţa Sfânta  
Din poarta raiului  
De dreapta Tatălui:  
„O ho, Ion  
Nu te cânta,  
Nute văeta,  
Că piciorul ți s'o vindeca.)  
Aşa s'adune ciont la ciont,  
Piele cu piele,  
Măduvă cu măduvă,  
Scahiţă cu scahiţă,  
Sânge cu sânge,  
Oasă cu oasă,  
Ca cum s'aduna  
Pământu  
Primăvara:  
Că boii-l ară,  
Porcii-l sapă,  
Pământul iară s'adună laolaltă.  
Piciorul s'aduna laolaltă.“

(2) (Ver-  
ändert)

(3)

Gegen Verrenkung.

Es ging Ion (Johann)  
Von seinem Haus  
Von seinem Tisch,  
Gelangte zur kupfernen Brücke.  
Ion schritt auf die Brücke,  
Verrenkte sein Bein.  
Ion begann zu jammern,  
Zu klagen.  
Niemand auf der Welt sah ihn,  
Hörte ihn,  
Nur das Heilige Mütterchen  
Im Tor des Paradieses,  
Zur Rechten des Vaters:  
„Oho, Ion,  
Jammere nicht,  
Denn dein Bein wird heilen.  
Zusammenlegen soll sich  
Stumpf zu Stumpf,  
Haut zu Haut,  
Mark zu Mark,  
Faser zu Faser,  
Blut zu Blut,  
Knochen zu Knochen,  
Wie sich zusammenballt  
Das Erdreich  
Im Frühjahr;  
Denn die Ochsen ackern es,  
Die Schweine graben es  
(Doch) das Erdreich ballt sich wieder  
zusammen.  
So soll sich das Bein  
Zusammenlegen.“

5. Besprechung aus Grăceşti (Marmaroş), mitgeteilt von der Bäuerin Joana Paul (Tache Papaşagi, Graiul și Folklorul Maramureşului [Sprache und Volkskunde in Marmaroş]. Bukarest, 1925, 127):

## De scintit.

S'o luat Ioana pe cale,  
 Pe cărare;  
 Podeaua s'o smintit,  
 Piciorul s'o scintit;  
 Dumnezeu cu Pătru a auzit, } (1 u. 2)  
 El iute o forăstuit, } (verändert)  
 Piele cu piele, }  
 Carne cu carne, } (3)  
 Măduvă cu măduvă, }  
 Os cu os, }  
 Să fie mai tare de cum o fos', } (4)  
 Schi de buricul lui Hristos. } (verändert)

## Gegen Verrenkung.

Es zog Ioana [Johanna] des Weges,  
 Auf dem Pfad;  
 Der Steg schlug um,  
 Das Bein renkte sich aus;  
 Gott und Peter hörte es,  
 Rasch schweißte er zusammen  
 Haut zu Haut,  
 Fleisch zu Fleisch,  
 Mark zu Mark,  
 Knochen zu Knochen,  
 Er soll härter sein als er war,  
 [Härter] als Christi Nabel.

Ich begnüge mich, die Texte wiederzugeben und erlaube mir nicht, irgendwelche weitergehende Schlußfolgerung zu ziehen. Ich möchte nur bemerken, daß unter den ungezählten rumänischen Besprechungen und Beschwörungen nur wenige gegen Verrenkungen vorhanden sind<sup>6)</sup>, wobei die überwiegende Mehrzahl derselben stark von den gewöhnlichen rumänischen „Descântec“-Typen abweicht und dem Merseburger Spruch mehr oder weniger nahe steht. Entlehnung? (Aus dem Frühmittelalter, als Germanen sich zeitweilig in Dazien aufhielten, oder aus späteren Zeiten, von Sachsen, Schwaben?) Oder ortsliches Urgut?<sup>7)</sup> Die Frage bleibt offen.<sup>8)</sup>

Klausenburg.

B. Bologna.

<sup>6)</sup> A. G o r o v e i, der hervorragende Kenner rumänischer Volkskunde, erwähnt in seinem weiter oben zitierten Sammelwerk „Descânteccele Românilor“, — in welchem er das ganze bisher bekannte Material kritisch und methodisch ordnet, — nur 6 dieser Art! Dazu kommen noch Nr. 2 und 4 vorliegender Arbeit, also im ganzen 8.

<sup>7)</sup> Ich verweise auf: G. C h r i s m a n n, Geschichte d. dtsh. Lit. München, 1918. I. 100. (Zusammenhänge des Merseburger Spruchs mit dem Altindischen); A. R u h n, Indische und germ. Sagensprüche: Zschr. f. vgl. Sprachforsch. XIII, 49—52. (Für diese sowie einige andere Literaturnachweise bin ich Herrn Prof. Dr. v o n B r u n n, Leipzig zu größtem Dank verpflichtet). — Vgl. ferner bei S c h r a d e r—M e h r i n g, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, Arzt. Arzt, Arznei (I, 59), einen Heilspruch aus dem Atharveda (R. 2):

„Zusammen werde Mark mit Mark und auch zusammen Glied mit Glied,  
 Was dir am Fleisch vergangen ist und auch der Knochen wachse dir,  
 Mark mit Mark sei vereinigt, Haut und Haut erhebe sich.“

Auch bei den Slaven gibt es Ähnliches. S o v o r k a—K r o n f e l d (Vgl. Volksmedizin. Stuttgart, 1909. II. 406) geben einen tschechischen Spruch aus Klattau, welcher in deutscher Uebersetzung lautet:

Fleisch zu Fleische,  
 Bein zum Beine,  
 Blut zum Blute,  
 Wasser zum Wasser;  
 Heilig, heilig, heilig  
 Joachim, Josef, Anna!

Für Siebenbürgen erwähne ich — außer der zitierten Arbeit von K r a u ß — noch Eugen F e h r l e s Zauber und Segen (Jena, 1926), wo auf S. 39 siebenbürgische (wahrscheinlich sächsische!) Parallelen zum Merseburger Spruch zu finden sind. Die Arbeit selbst ist mir leider nicht zugänglich gewesen. Ich zitiere nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Prof. v. B r u n n an mich.

<sup>8)</sup> Nachtrag: Herr Dr. Franz K l a u d i u s M a n e r bringt in seinem Werk „Az orvostudomány története“ (Die Gesch. d. ärztl. Wissenschaft; Budapest 1927) auf